

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1857**

18.7.1857 (No. 29)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969504)

## Verhaltungsblatt.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1857.

— Sonnabend, den 18. Juli. —

№ 29.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Der König von Preußen war auf 1½ Tage zum Besuch beim Kaiser von Oesterreich in Wien. Der Kaiser hat seinen hohen Gast besonders höflich und herzlich empfangen und wieder zur Abreise geleitet. Der Besuch des Königs an sich ist schon ein Beweis, daß die beiden Häupter Deutschlands in Eintracht neben einander zu leben wünschen und wir glauben, daß dieser Beweis die dienerischen Federn in den officiellen Zeitungen auch alsbald zu holdseliger Verhöflichkeit veranlassen wird. Zwischen der „Zeit“ und einigen österreichisch inspirirten Blättern hat bereits der Austausch dieser schwehlerlichen Zärtlichkeit begonnen und sonderbarer Weise sind auch die Conflite wegen der Besagung Kasatts plötzlich „auf dem Wege vollständiger und allseitiger Erledigung.“ — Mehr kann doch ein Mensch nicht verlangen. — Die Großherzogin von Baden ward am 9. Juli von einem gesunden Prinzen entbunden, und in Folge dessen ist eine umfassende Amnestie für alle wegen 1848 und 1849 politisch Verfolgten erlassen. Alle Strafen sind erlassen, die Landesflüchtigen dürfen zurückkehren, die Untersuchungen sind niedergeschlagen. Nur Diejenigen, die noch anderer strafbarer Handlungen sich schuldig machten oder dem Militärstande angehörten, sind ausgenommen.

**Frankreich.** Es sind ziemlich viele Verhaftungen von italienischen Insurgenten erfolgt, welche sich auf französischem Territorium blicken ließen. So wurden auf der Brücke des Bar zwei Blüchlinge verhaftet, als sie gerade im Begriff waren, die Grenze zu überschreiten. Uebrigens entwickeln die franzöf. Behörden die regste Thätigkeit zur Auffindung und Bestrafung von Personen, welche mit dem Aufstande in Italien zusammenhängen, da, nach allem bis jetzt darüber Entdeckten, dieser mit einer Umwälzung der Zustände Frankreichs und der Ermordung des Kaisers zusammengehört. So sind vier Männer und eine Frau verhaftet, gegen welche die augenscheinlichsten Beweise der Verschwörung zur Ermordung des Kaisers vorliegen sollen. Auch über Spanien erstreckte sich die Verschwörung. — Die Verschüsse der Bank in Paris auf Wertpapiere haben sich um 6 Mill. Francs vermehrt. Der Baarfond hat sich um 22 Mill. Fr. vermindert. Das Disconto-Geschäft zeigt eine Zunahme von 85 Mill. Fres. — Nach Been-

digung der Nachwahlen am 5. und 6. Juli ergibt sich die Zahl aller eingeschriebenen Wähler in ganz Frankreich auf 9,495,955. Die Zahl der Wotanten 6,136,664. Für die Regierung haben 5,471,888 gestimmt. 92,917 Stimmen gingen verloren.

**Großbritannien.** Die Verladung des Telegraphenkabels an Bord des „Niagara“ in Liverpool nimmt raschen Fortgang. 6400 Centner sind schon an Bord und wurde eine Vorrichtung getroffen, vermittelst welcher täglich 2000 Centner eingeladen werden können. Auf diese Weise wird das Schiff schon am 20. Juli absegeln können. — Es hat des Aufstandes in Ostindien bedurft, um der Königin-Mutter von Ruß mit ihrem Thronerben und dessen Bruder die so lange vergeblich von ihr nachgesuchte Audienz bei Victoria zu verschaffen. Die verwittwete Königin von Ruß erschien am 4. d. im Buckingham-Palast und Victoria erlaubte ihr sogar, den Schleier vorzubehalten. Die Forderungen der Wittstellerin sollen von Victoria zum Theil bewilligt sein, jedoch unter der Bedingung, daß sie sofort nach Ostindien zurückkehre und davon zeuge, wie sehr England für die Bewohner Ostindiens strebe. Dies Zeugniß kostet dem engl. Schatz jährlich 560,000 £. — Die Einschiffungen von Truppen nach Ostindien dauern noch immer fort. — Der Vorrath an Metall in der Bank in London nimmt seit einiger Zeit bedeutend und rasch zu, so daß der jetzige Baarvorrath auf 12 Millionen geschätzt wird.

**Italien.** Aus Neapel wird die völlige Unterdrückung des dortigen Aufstandes gemeldet; der Oberbefehlende, ein Oberst Pisacane, soll gefangen und erschossen sein. — Aus Genua wird berichtet, daß nur 500 Gewehre, 20 Pistolen und 240 Dolche bei den Insurgenten confiscirt wurden.

**Rußland.** Man ist beschäftigt, die geeigneten Maßregeln ausfindig zu machen, um die Leibeigenschaft auch im Innern Rußlands aufzuheben; in den Provinzen an den Küsten hat man bereits den bisherigen Unterthanen die Freiheit ertheilt.

**China.** Capitain Elliot trifft Vorbereitungen zu einem Angriffe auf die Tschunken-Flotte im Canton-flusse. Sonst nichts Wichtiges.

Ostindien. Der Aufstand der eingeborenen Truppen hat an Umfang zugenommen; es desertirten bereits 36,000 Mann, ein Drittel des einberufenen Contingents. Der gegen die Meuterer von Delbi marschirende Oberbefehlshaber General Anson erlag unterwegs der Cholera, General Barnard trat in seine Stelle, setzte den Marsch fort und stieß bei den Wällen von Delbi auf die Rebellen, welche er sofort angriff und schlug. Sie mußten sich mit Hinterlassung von 26 Geschützen in die Stadt zurückziehen, wo sie beim Abgange der letzten Nachrichten belagert wurden. Es ist wahrscheinlich, daß der Aufstand diesmal noch unterdrückt wird, aber die Gefahr der englischen Herrschaft in Ostindien ist doch sehr groß, denn die europäischen Regimenter sind im Ganzen nur 40,000 Mann stark. — Die eingeborenen regulären Truppen (Seapoys) belaufen sich auf 202,849 Mann, wovon in dem jetzt insurgirten Bengalen fast die Hälfte, nämlich 97,511 standen, darunter 10 Regimenter Cavallerie, 7 Batterien Artillerie und 8 Compagnien Sappeurs und Mineurs. Außerdem sind in Kriegszeiten noch 40–50,000 Mann irreguläre Seapoys zu formiren und die der Compagnie zinsbaren ostindischen Fürsten sollen 114,000 M. stellen. — Die eingeborenen regulären Truppen werden im Allgemeinen als den europäischen völlig gleichstehend, wenn nicht, weil sie zum Lande und Klima besser passen, noch vorzüglicher geachtet; doch fehlt es ihnen an Stabsoffizieren. Die Truppen sind alle angeworben und zwar zu sehr hohem Solde und unter besseren Bedingungen, als die englischen; namentlich darf die Prügelstrafe bei ihnen nicht geübt werden. Wenn sie dennoch jetzt in Masse sich empören, so muß das um so bedenklicher erscheinen, als die europäischen Truppen über die 100,000 M. Ostindiens verstreut sind und es Wochen langer Marsche bedarf, um sie zu concentriren, was zumal bei der gegenwärtig dort herrschenden Hitze (36 Grad) keine geringe Aufgabe ist. — Man darf daher wohl auf den ferneren Verlauf der ostindischen Revolution gespannt sein.

Amerika. Die neuesten Berichte aus Nordamerika stellen ernste Schritte gegen den Mormonenstaat Utah in Aussicht. An Stelle des bisherigen Gouverneurs Brigham Young ist Oberst Cummings ernannt und zwei neue Richter werden ihn begleiten. Oberst Jack Hays wird zugleich als General-Landmesser nach Utah gehen und; was die Hauptsache, auch ein Commando Truppen unter Oberst Sumner. — Bei Quebeck ist das Dampfschiff „Montreal“ aufgebrannt, wobei 200 Personen theils in den Flammen, theils im Wasser umkamen.

### Städtische Angelegenheiten.

Stadtraths-Sitzung am 10. Juli 1857.

1. Vom Rechnungsführer Rahmann in Barel ward vorgetragen:

der Schmied Boden in Barel verweigere seine Einwilligung zum Abtritt derjenigen Gründe an der Kirchhofsstraße, die zur Anlegung des Trottoirs

an dieser Straße beim Abbruch des Tempels an der Neuenstraße in Barel erfordert werden.

Der Stadtrath genehmigte, daß die Anlegung des Trottoirs an der Kirchhofsstraße vorläufig nur in der übrigen Strecke (mit Ausnahme derjenigen, soweit Boden's Gründe davon begrenzt werden) hergestellt werde, und daß den Eigentümern des Tempels von den zu dieser Anlage bewilligten 150  $\text{fl}$ . 75  $\text{fl}$  bis dahin vorenthalten werden, daß auch an Boden's Gründen das Trottoir hergestellt ist.

2. Der Stadtrath genehmigte,

daß bei der notwendigen speciellen Schätzung der Ländereien, die im Eigenthume der Bewohner der Stadt sich befinden, zum Armenbeitrage, der Rechnungsführer Kumm in Barel zur Protocollführung und Berechnung der Schätzungssumme angenommen und die demselben dafür begleichende Vergütung demnächst bestimmt werde.

3. Dem Stadtrath ward ein vom Oberschulcollegium unterm 25. Juni d. J. an den Schulvorstand in Barel erlassenes Rescript,

betr. den Antrag des Stadtraths auf Trennung des Organistendienstes von dem Dienste des Hauptlehrers in Barel,

vorgelesen, worauf der Stadtrath nach vorgängiger Berathung erklärte:

es solle wider die Verfügung des Oberschul-Collegiums Recurs an Großherzogliches Staatsministerium eingelegt, resp. eingeführt werden.

4. Dem Stadtrath ward eine Eingabe des zur Verwaltung des Capital-Armensfundus amtlich bestellten Rechnungsführers Rahmann in Barel

wegen angeforderter Anleihen aus dem Capital-Armensfundus

vorgelesen, worauf der Stadtrath nach vorgängiger Berathung als Commission die Stadtrathsmitglieder

Kaufmann H. W. Meucke und Landmann Garlich Subren

erwählte, welche in fraglicher Beziehung eine nähere Prüfung anzustellen und ihr Erachten dem Stadtrath dann zur Beschlußnahme mitzutheilen haben.

5. Es wurden dem Stadtrath die Namen derjenigen Personen, welche um Verleihung der durch den Tod des F. C. Tausen in Barel erledigten Dienste

eines Gemeindedieners und eines Marktvogts in Barel

sich beworben haben, bekannt gemacht.

Der Stadtrath war mit dem Magistrat der Ansicht und beschloß, daß beide Dienste bis weiter zu vereinigen und provisorisch zu besetzen seien.

Dann ward noch zweckmäßig erachtet und ferner beschloffen: daß zur Bewerbung um den so vereinigten Dienst mittelst öffentlicher Bekanntmachung aufzufordern sei.

6. In Bezug auf die Auseinandersetzung zwischen der Stadt- und der Landgemeinde Barel hinsichtlich aller auf das Armenwesen Bezug habenden Angelegenheiten, ward als Mitglied der dieserhalb bestehenden Commis-

sion an die Stelle des weggezogenen Assessors Dührten der Kaufmann Gerd Lübbers in Barel wieder erwählt.

7. Vom Mäkler Leffmann ward der zu diesem Protocolle genommene Antrag wegen Herstellung einer dritten Post zwischen Barel und Oldenburg resp. Bremen vorgelesen, worauf der Stadtrath nach vorgängiger Berathung erklärte:

er trete dem Antrage des Mäklers Leffmann bei und ermächtige den Magistrat, ein dem Antrage entsprechendes Gesuch der Großherzoglichen Post- und Telegraphen-Direction vorzutragen.

Antrag des Mäklers C. S. Leffmann wegen Herstellung eines dritten Post-Courses von Barel nach Oldenburg resp. Bremen und vice versa.

Ungeachtet der öfteren Coursveränderungen der Posten zwischen hier und Oldenburg, resp. Bremen, hin und zurück, hat man es doch noch nicht dahin gebracht, daß z. B. an einem und demselben Tage auf ein Schreiben von hier nach Oldenburg eine Antwort zurück erfolgen kann, ebenso wenn z. B. heute nach Bremen geschrieben wird, morgen keine Antwort darauf hier sein kann.

Die Correspondenz von hier z. B. nach Großbritannien ist benachtheiligt denn je zuvor; ferner ist es nicht möglich, an einem Tage von hier nach Oldenburg und zurück in einer für Geschäftsleute passenden Zeit pr. Post reisen zu können.

Da nun schon seit längerer Zeit drei Postcourse zwischen Oldenburg und Bremen bestehen, Barel doch gewiß für den allgemeinen Verkehr so wichtig ist wie Oldenburg, — so trage ich beim wohlwollenden Stadtrath darauf an:

derselbe wolle an geeigneter Stelle veranlassen, daß ehestens ein dritter Postcourse zwischen hier und Oldenburg resp. Bremen und zurück eingerichtet werde und zwar in directem Anschlusse an die von Oldenburg Nachmittags 1 Uhr nach Bremen abgehende und die um etwa 3 Uhr Nachmittags in Oldenburg ankommende Bremer Post.

(gt.) C. S. Leffmann.

7. Angemeldet zur Beschlußfassung in nächster Sitzung wurden die Gesuche

1. des Steinbauers Friedrich Christoph Wilh. Rath aus Reisenhausen bei Göttingen,
  2. des Johann Wilhelm Wessels aus Nienstedt, jetzt in der Eisengießerei hieselbst,
  3. des Dach- und Schieferdeckers Carl Christian August Wachsmuth aus Badenhausen,
- um Aufnahme als Mitglieder der Stadtgemeinde Barel.

Stadtraths-sitzung am 11. Juli 1857.

1. Der Stadtrath beschloß, daß die nach dem Berichte der zu dem Ende erwählten Commission im gegenwärtigen Jahre annoch anzuschaffenden 13 Straßenlaternen im Wege öffentlicher Verdingung — unter Zuziehung der Commission — anzuschaffen sind.

2. Dem Stadtrath und den in demselben anwesenden Mitgliedern der Armen-Commission sind die Erachten des Oberamtmanns Barnstedt in Barel und des Advocaten Niebour in Neuenburg, betreffs Herbeiziehung der hiesigen Actiengesellschaften

für Eisenindustrie und Maschinenbau und für Baumwoll-Spinnerei und Weberei zum hiesigen Armenbeitrage vorgelesen worden, worauf dieselben beschlossen:

daß auf Grund solchen Erachtens von der Herbeiziehung solcher Actiengesellschaften zum Armenbeitrage in Barel abgesehen werden solle, der eingelegte Recurs wider die bezüglichen Amtsentscheidungen vom 5. Mai d. J. nicht einzuführen ist.

### Nichts ist unmöglich.

Was man Anfangs für unmöglich hielt, rückt mit den Jahren in die Reihe des Gewöhnlichen. Wer hätte vor 40 Jahren daran gedacht, daß man so viele Jahre später die „Reise nach Potsdam“, zu welcher man, mit dem Frühstück in Steglitz, dem Mittagessen in Zehlendorf und dem Nachmittagskaffee bei Stimming, seine runden fünf Stündchen zu gebrauchen pflegte, in einer halben Stunde abgemacht würde?

Die Techniker des Parlaments bezeichneter Stephenson, den Erbauer der ersten Eisenbahn in England, als einen „Verrückten“, und ein Lord des Oberhauses vermaß sich sogar, den ersten Eisenbahnzug „mit Haut und Haaren zu fressen.“ Der edle Lord hat es bleiben lassen und sich dadurch eine Indigestion erspart.

In Frankreich herrscht viel Windbeutelerei, aber auch diese ist oft die Basis zu mancher nachkommenden Neelität gewesen. „Am Himmel geschriebene Zeichen und Wunder“, jetzt eiaentlich nicht mehr, seit die Wissenschaft uns all' dergleichen als gewöhnliche Natürlichkeiten erklärt. Unsere Gelehrten schauen gern um sich und hinauf, seltener nach unten, vielleicht deshalb nicht, weil da der Schlusspunkt all' ihres Wissens, das Ende all' ihres Strebens. Ein Franzose hat es aber dennoch gethan und gedenkt das zu benutzen für die Erde, was unter ihrer Eierschale unbenutzt ruht — Feuer und Wasser, — damit wir fortan nicht mehr über zu hohe Holzpreise im Winter und zu große Dürre im Sommer klagen sollen.

Die feuer- und wasserspeienden Berge, durch welche sich ab und zu die alte Mutter Erde den überfüllten Magen reinigt, haben den Pariser auf die Idee gebracht, diesen Ueberfluß speculativ auszubeuten. Er will, namentlich in der Nähe großer Städte, zuerst bei Paris, Löcher durch die Erdrinde bohren, natürlich tiefer als alle arthefische Brunnen, selbst als der allertiefste, von den Chinesen auf 1033 Metres gebohrte. Da würde Gas und Leuchtmaterial in solcher Menge aus der Erde quellen, daß man den Cubikfuß für einen Pfennig haben könnte. Und aus Gas will er dann auch Regen machen, indem er das erstere ein Weischen in die Luft strömen, es mit einem elektrischen Drachen entzünden und — „weil jeder Verbrennungsprozeß Wasser bildet“

— dann das Feuer als Wasser niederströmen läßt! — Wir lächeln jetzt über den speculativen Franzmann, und nach hundert Jahren — ersuchen wir vielleicht einen „Beamten der französischen Regenkunst-Compagnie“ um „einen nach dem Gasometer vollkommen geregelten Regen“ zur Befruchtung unseres Landes. Denn nichts ist unmöglich!

**Landwirthschaftliches.**

Die Jahresversammlung der im Herzogthum Oldenburg bestehenden „Landwirthschaftlichen Gesellschaften“ hat in diesem Jahre am 4. Juli zu Großensee stattgefunden. Dieselbe wurde vom Wetter sehr begünstigt und ist zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Es wurden dort zunächst verschiedene Probearbeiten mit landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen vorgenommen, sodann die ausgestellten Exemplare derselben, so wie auch mehrere ausgestellte Stücke von vorzüglichem Hornvieh besichtigt, worauf die Verhandlungen über die zur Verabingung gestellten Gegenstände begannen. Die Versammlung erfreute sich der regsten Theilnahme. Zu den Probearbeiten hatten sich über 700 Landwirthe eingefunden, von denen 140 an den Beratungen Theil nahmen.

**Notizen.**

„Die Amazonenhüte“ scheinen namentlich den Berlinerinnen ein Dorn im Auge zu sein. Am 9. Juli spazierten vor dem Frankfurter Thore zwei junge Damen, deren elegante Kleidung durch benannte Novitäten gekrönt war. Die sich umbertreibenden großen und kleinen Berliner Pflastertreter wüthete das und sie riefen erst einzeln und leise, dann immer allgemeiner und lauter: „Hiunter mit dem letzten Versuch!“ Dabei verfolgte der ganze Schwarm großer und kleiner Berliner Straßenjungen die harmlosen Spaziergängerinnen dicht auf den Fersen. Als die Damen sich daran nicht weisster zu fechten schienen, drang einer der Herren Jungen vor, riß der Einen den Hut vom Kopf und entlief damit. Die Dame holte den Frevler ein, hielt ihn am Kragen und rief einen Schuhmann zu Hülfe und — sollte man's glauben! — dieser weigerte sich, einzuschreiten, so daß die Dame selbst den Jungen zur Wache zu bringen suchte, was natürlich einen fürchterlichen Straßenscandal gab, bei dem der Junge entwischte. Die Dame machte darauf dem Revier-Lieutenant Anzeige von dem Vorfall. — Die Berliner Blätter sind ordinairen genug, den jugendlichen Frevler und die übrige Jungenschaft gewissermaßen damit zu entschuldigen, daß die Dame den gefangenen Jungen in Ausdrücken geschimpft habe, welche zu ihrer eleganten Kleidung in Contrast stand.

Es ist erfreulich, daß sich unsere Schönen nicht durch die jämmerliche Persiflage einiger Berliner Wislinge haben bestimmen lassen, die reizenden, so ungemeyn kleidjamen Amazonen-Hüte abzulegen. Höchst absurd ist

es, in dieser hübschen Kopfbedeckung etwas Kokettes zu sehn, sie trägt im Gegentheil den Charakter des Züchtigen, und erschwert dem unverschämten Gaffer die freche Mästerung der Gesichtszüge der Damen.

Mode ist Geschmackssache und nicht darüber zu streiten, nur muß sie nicht zur Karikatur werden, oder in's Gebiet des Lächerlichen gerathen. — Lächerlich waren die Hüte, welche den obengenannten vorangingen, weder kleidsam, noch den Zweck des Hutes erfüllend. Es muß viel Übung dazu gehören, diese an den Hinterkopf gedrückten Schwalbennester in der richtigen Lage zu erhalten, welches jedoch bei einem geringen Luftzug unmöglich wird; das Nest klappt dann über und ist nicht für die Dame, aber für die Schwalbe in Ordnung.

Die Coalition der Papier-Fabrikanten zur Erhöhung der Preise findet auch in Berlin die lebhaftesten Angriffe. In der Presse hat sich besonders die „Nat. Z.“ sehr nachdrücklich gegen dieselbe ausgesprochen. Sie weist nach, daß die Fabrikanten gegen die Concurrenz des Auslandes durch den Eingangszoll von 1 bis 5  $\text{R}$  auf die verschiedenen Papierarten mit 10 bis 30 Procent und durch den Ausfuhrzoll von 3  $\text{R}$  auf Lumpen mit 60 bis 100 pSt. des Wertes geschützt sind. Sie berechnet ferner, daß bei dem Preis-Aufschlage der Fabrikanten der Papier-Verbrauch der preussischen Staatsbehörden eine jährliche Mehr-Ausgabe von 200,000  $\text{R}$  erfordere. Die deutschen Regierungen werden demnach mindestens mit einer halben Million bei den Maßregeln der Coalition theilhaftig sein, und der Tribut, welchen die Fabrikanten von Deutschland überhaupt erpressen wollen, wird sich auf mehr als einige Millionen Thaler belaufen und das Alles unter dem Schutze gegen Concurrenz.

Telegraphen. Die Compagnie der transatlantischen Telegraphen hat in Greenwich eine Riesebatterie erbaut, um die Depeschen zwischen England und Amerika sicher befördern zu können. Die Batterie besteht aus 40 Paar platinirten Silber- und Zinkplatten und kostet 2500  $\text{L}$ . Nun hat aber ein Herr Reid in Greenwich, City of London, gefunden, daß ein einziges Paar Platten, welches ihn nur 3  $\text{L}$  kostet, dieselben Dienste wie diese Riesebatterie verrichtet und vollständig selbst für die transatlantische Telegraphie genügt. Durch seine Erfindung wird eine ungeheure Ersparniß im Telegraphenwesen eintreten können.

**See-Bade-Anstalt zu Dangast.**

Saison 1857.

Juli	Hochwasser	Table d'hôte
Sonntag 19.	10 Uhr 50 Min.	1 Uhr.
Montag 20.	11 " 50 "	2 "
Dienstag 21.	12 " 50 "	2 "
Mittwoch 22.	1 " 33 "	2 "
Donnerstag 23.	2 " 16 "	2½ "
Freitag 24.	2 " 58 "	12 "
Sonnabend 25.	3 " 41 "	12 "